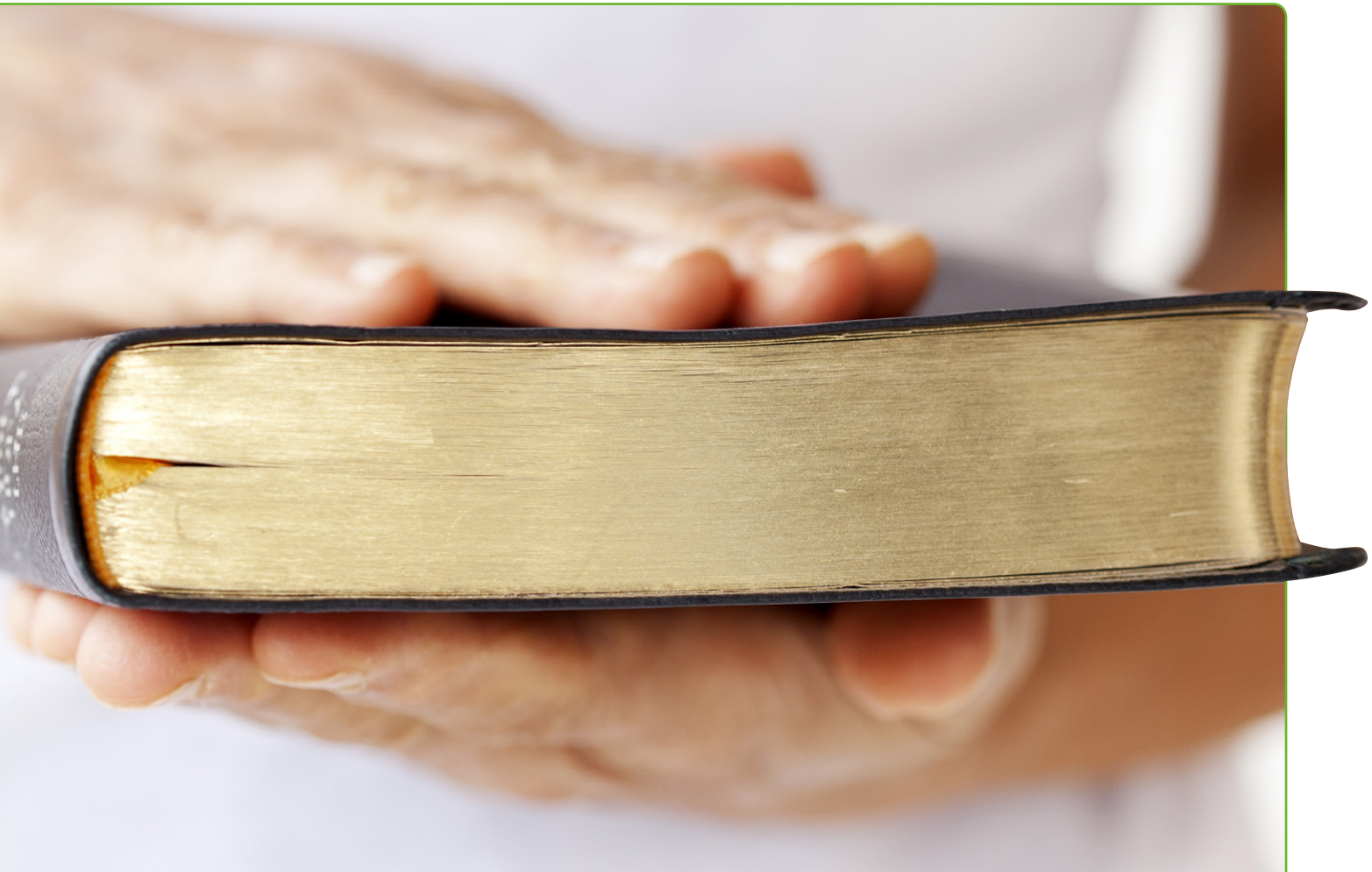


# Licht+Leben<sup>INFO</sup>

INFORMATIONEN AUS DER EVANGELISCHEN GESELLSCHAFT F.D.



Liebe **Licht + Leben**-Leser!

sie halten die dritte *Licht + Leben* Ausgabe dieses Jahres in den Händen. Sie widmet sich mit einem weiteren Aspekt unseres Jahresthemas „**echt + wahr – Gottes Wort bleibt**“ (Jesaja 40, 8b). Nachdem wir uns mit der Vertrauenswürdigkeit der Bibel und mit ihrer inhaltlichen und literarischen Schönheit beschäftigt haben, geht es diesmal um die Frage, ob die Bibel als Ganze Autorität für sich beanspruchen kann.

Unter der Überschrift „**Schriftenkanon oder ‚Kanon im Kanon‘?**“ geht Prof. Dr. Armin Daniel Baum der Frage nach, ob es sinnvoll ist, die ganze Bibel als Maßstab anzuerkennen, an dem wir unser Denken und Handeln ausrichten. Würde es nicht ausreichen, wenn wir uns nur auf Teile der Bibel berufen, die wir jeweils sorgfältig nach bestimmten Kriterien aussuchen?

Prof. Baum ist Leiter der Abteilung Neues Testament und Projektor für Forschung an der Freien Theologischen Hochschule Gießen und Referent beim Jahresfest der EG 2018.

Wer die gegenwärtige Diskussion zu verschiedenen theologischen und ethischen Fragen verfolgt, weiß um die Aktualität des Themas und er wird manche Parallele zu aktuellen theologischen Streitfragen finden.

Beim Lesen der vorliegenden Ausgabe wünsche ich Ihnen viel Freude und Gottes Segen.

Mit herzlichen Grüßen,  
Klaus Schmidt, Direktor

# Schriftenkanon oder „Kanon im Kanon“?

Warum wir uns an die ganze Bibel halten sollten

AUTOR

Prof. Dr. A. Daniel Baum



LESEZEIT

25 Minuten

Alle christlichen Kirchen sind sich einig, dass die biblischen Schriften des Alten und Neuen Testaments die verbindliche Grundlage ihres Glaubens und ihrer Theologie darstellen. Aber in welchem Maße ist das der Fall? Halten wir uns an die ganze Bibel oder nur an einen Teil von ihr? Dazu lassen sich zwei grundsätzliche Antwortmöglichkeiten unterscheiden.

Einige Christen sagen: Wir schöpfen unsere Theologie aus der gesamten Bibel, weil wir den gesamten Schriftenkanon als verbindliche Basis anerkennen. Daher ist die Bibel insgesamt der Maßstab, an dem sich unser Denken und Handeln messen lassen muss.

## *Halten wir uns an die ganze Bibel oder nur an einen Teil von ihr?*

Andere Christen sagen: Wir schöpfen unsere Theologie nur aus Teilen der Bibel, weil wir nicht den ganzen Schriftenkanon, sondern nur einen „Kanon im Kanon“ als verbindlich anerkennen. Darum ist die Bibel nur teilweise der Maßstab, an dem sich die christliche Lehre messen lassen muss.

Diese zweite Antwort, die vor allem seit dem 18. Jahrhundert entwickelt wurde, will ich in diesem Artikel zunächst vorstellen (Teil 1) und dann überprüfen (Teil 2), um am Ende zwei praktische Folgerungen zu ziehen (Teil 3).

### 1. Das Konzept eines „Kanon im Kanon“

Der Ausdruck „Kanon im Kanon“ ist zum ersten Mal im 19. Jahrhundert bei Alexander Schweizer, einem Schüler Friedrich Schleiermachers, nachweisbar. Die damit gemeinte Sache ist aber älter als der Begriff und wurde schon im 18. Jahrhundert von Johann Salomo Semler entfaltet. Im 20. Jahrhundert gehörten Ernst Käsemann und Siegfried Schulz zu den markantesten Verfechtern eines solchen Bibelverständnisses.

Die Vertreter eines „Kanon im Kanon“ bestreiten nicht, dass es einen Kanon, d.h. einen Maßstab, und damit eine göttliche Offenbarung gibt, aber sie beschreiten bei der Bestimmung der Kanongrenzen neue Wege. Sie suchen im Schriftenkanon einen theologischen Maßstab („Kanon“), anhand dessen sie zwischen verbindlichen und nicht verbindlichen Aussagen des Schriftenkanons unterscheiden können.

### Die Trennung von Gold und Erz

Was Alexander Schweizer mit dem erstmals von ihm verwendeten Ausdruck „Kanon im Kanon“ meinte, hat er mit einem anschaulichen Bild erklärt: „Die Bibel ist ... nicht das schon fertige Gold, sondern das reiches Gold in sich schließende Erz, und dem christlichen Geist in der Kirche kommt es zu, das Gold auszuscheiden“. Darum müsse man nicht nur den Unterschied zwischen kanonischen und außerkanonischen Büchern festhalten. Man müsse auch in den kanonischen Texten zwischen kanonischen (verbindlichen) und unkanonischen (verfehlten) Aussagen unterscheiden.

Den Vertretern eines insgesamt verbindlichen Schriftenkanons warf Schweizer vor, eine unehrliche Exegese zu betreiben. Da die Heilige Schrift theologisch uneinheitlich sei, sei eine theologische Einheit nur durch gewaltsame Umdeutungen und Verdrehungen zu erreichen. Statt sie zu verdrehen, solle man „die Schrift das sagen lassen, was sie wirklich sagt“.

Als entscheidendes Kriterium, anhand dessen der „Kanon im Kanon“ identifiziert werden könne, empfahl Schweizer ein Wesensmerkmal des Protestantismus: „die innere Selbstgewissheit des christlichen Bewusstseins“. Der selbstgewisse Christ könne weder die römisch-katholische Hierarchie und Tradition noch die Heilige Schrift als objektive Glaubensautorität anerkennen. Er müsse sich auf sein eigenes Urteil verlassen.

Schweizer war überzeugt, je weiter sich das christliche Bewusstsein bzw. der christliche Geist in der Kirche entwickle, desto freier werde er von der Autorität der Heiligen Schrift. Aufgabe der Kirche sei es, auch der Bibel gegenüber frei zu werden.

## Zwischen Wahrheit und Irrtum unterscheiden

Im 20. Jahrhundert hat vor allem der Tübinger Neutestamentler Ernst Käsemann in der Bibel erhebliche theologische Widersprüche gefunden, nicht nur zwischen der Rechtfertigungslehre des Paulus und des Jakobusbriefs, sondern auch zwischen den Endzeitaussagen des Johannesevangeliums und der Johannesoffenbarung usw. Die in christlichen Gemeinden anzutreffende Überzeugung, das Neue Testament enthalte nur die wahre christliche Lehre bzw. bezeuge nur den echten christlichen Glauben, bezeichnete Käsemann als „Aberglauben“.

Aus der Beobachtung, dass in der Bibel viele theologisch unvereinbare Positionen und Bekenntnisse vertreten werden, entwickelte Käsemann seine zentrale These: Der biblische Kanon begründet nicht die Einheit der Kirche, sondern „die Vielzahl der Konfessionen“. Daher sei es unvermeidlich, zwischen der Bibel (dem Kanon) und dem in ihm enthaltenen Evangelium (dem „Kanon im Kanon“) zu unterscheiden.

Zur Frage, anhand welches Kriteriums diese Unterscheidung zu treffen ist, schrieb Käsemann: Das „kann nicht mehr der Historiker durch eine Feststellung beantworten, sondern nur der Glaubende, vom Geist überführt und auf die Schrift hörend, entscheiden ...“.

## In der Predigt der Bibel widersprechen

Auch der Züricher Neutestamentler Siegfried Schulz ging von der Beobachtung aus, dass das Neue Testament voller theologischer „Missverständnisse, Fehlentwicklungen und Irrwege“ sei. Zu diesen rechnete er vor allem eine frühkatholische „Gesetzes-, Verdienst- und Leistungsethik“. Diese rechtfertige nicht den Sünder, sondern den Frommen und sei ein „Abfall vom Evangelium“. Schulz fand ihn in der Mehrzahl der neutestamentlichen Bücher: in den synoptischen Evangelien, in den johanneischen Schriften, in den katholischen Briefen und im Hebräerbrief. Auch das Apostolische Glaubensbekenntnis betrachtete Schulz als Produkt dieser verfehlten (frühkatholischen) Aussagen der Bibel.

Als den „Kanon im Kanon“ bzw. das Wort Gottes, an dem die übrige Bibel zu messen sei, identifizierte Schulz das ursprüngliche Christusevangelium des Apostels Paulus. Schon in den umstrittenen Paulusbriefen (2 Thess, Kol, Eph, Past) und der Apostelgeschichte sei das paulinische Evangelium jedoch frühkatholisch verfremdet worden. Und selbst die echten Paulusbriefe seien frühkatholisch redigiert worden.

Für die kirchliche Praxis forderte Schulz, durchaus auch über die problematischen, frühkatholischen Texte zu predigen. Dabei sei zunächst ohne jede Abschwächung die falsche Theologie dieser Texte herauszuarbeiten, um sie anschließend im Namen des paulinischen Evangeliums „gegen den Text“ sachkritisch zurückzuweisen.

## 2. Die Schwachstellen eines „Kanon im Kanon“

Recht haben die Vertreter eines „Kanon im Kanon“ sicher damit, dass einander widersprechende Aussagen nicht gleichzeitig kanonische Geltung haben können. Davon abgesehen weist ihr Bibelverständnis aber erhebliche Schwachstellen auf.

### Überzogene Kritik an der Bibel

Die Vertreter eines „Kanon im Kanon“ wenden bei der Identifizierung theologischer Widersprüche im Neuen Testament überspitzte Maßstäbe an. Insofern gehen sie von fragwürdigen exegetischen Voraussetzungen aus: Die massiven theologischen Widersprüche, die Käsemann, Schulz und andere im Neuen Testament identifiziert haben, beruhen auf einer starken Überzeichnung. **Im Neuen Testament wird weder eine Rechtfertigung des Frommen noch eine Verdiensethik gelehrt oder befürwortet.**

Der katholische Theologe Hans Küng lag daher ganz richtig, als er bei den (protestantischen) Verfechtern eines „Kanon im Kanon“ eine „Hyperkritik“ beobachtete. Diese überzogene Kritik habe „am Aufstöbern von Gegensätzlichkeiten mehr Gefallen hat als am Aufspüren einer tieferen Einheit im Gesamtkontext der Schriften“.

*Das NT enthält theologische Entwicklungen und spiegelt theologische Konflikte.*

*Aber die Vielfalt geht nicht so weit, dass sie die Zusammengehörigkeit der verschiedenen Bücher und Aussagen in Frage stellt.*

### Harmonie trotz großer Vielfalt

Dass der theologische Inhalt des neutestamentlichen Kanons sehr vielfältig ist, wird jeder Bibelleser aus eigener Erfahrung bestätigen können. Das Neue Testament enthält theologische Entwicklungen und spiegelt theologische Konflikte. Aber die Vielfalt geht nicht so weit, dass sie die Zusammengehörigkeit der verschiedenen Bücher und Aussagen in Frage stellt.



fth  
Freie Theologische  
Hochschule Gießen

Aus Begeisterung  
für Gottes Wort

fth DEINE HOCHSCHULE [www.fthgiessen.de](http://www.fthgiessen.de)

Der Exeget Bruce Metzger schrieb ganz zu Recht: „Solange die Hauptlehren und christliches Leben und Denken im Neuen Testament wenigstens in dieselbe Richtung weisen und nicht auseinander laufen, können sie in einem Kanon nebeneinander bestehen. Die Einheitlichkeit des Kanons wird nicht einmal durch Spannungen bedroht, die sich im Neuen Testament finden. Diese Spannungen sollte man nicht zu Widersprüchen hochstilisieren ...“.

Auch musikalische Dissonanzen, die beim ersten Hören die Harmonie einer Komposition zu stören scheinen, können sich bei tieferem Verständnis als unverzichtbare Elemente eines Kunstwerks erweisen.

### Wie schwer wiegt unser eigenes Urteil?

Ein weiterer Einwand betrifft das theologische Selbstbewusstsein, mit dem nicht wenige Vertreter eines „Kanons im Kanon“ im Neuen Testament zwischen verbindlichem Wort Gottes und verfehltem Menschenwort unterscheiden. Sie setzen sich damit dem Verdacht aus, biblischer sein zu wollen als die Bibel, neutestamentlicher als das Neue Testament oder sogar paulinischer als Paulus.

*Es darf bezweifelt werden, ob heutige Ausleger des NT dem Apostel Paulus oder dem Evangelisten Johannes theologisch überlegen sein und ihre Lehre verbessern können.*

Es darf bezweifelt werden, ob heutige Ausleger des Neuen Testaments dem Apostel Paulus oder dem Evangelisten Johannes theologisch überlegen sein und ihre Lehre verbessern können. Für die Vertreter eines Schriftenkanons ist Jesus Christus der einzigartige Sohn Gottes, in dem sich der Vater in unüberbietbarer Weise offenbart hat. Christen, für die das eine historisch bezeugte und geistlich erfahrene Wahrheit ist, unterscheiden nicht zwischen verbindlichen und unverbindlichen Worten Jesu.

Dieser hohen Christologie entspricht ein gewisses Misstrauen gegenüber den eigenen theologischen Urteilen und Vorlieben. Kritiker eines „Kanons im Kanon“ sind skeptisch gegenüber einem Fortschrittsglauben, der meint, heutzutage könne man die ursprünglich offenbarte christliche Botschaft theologisch verbessern.

### Wozu befähigt uns der Heilige Geist?

Diese Grenzen unserer eigenen theologischen Kompetenz lassen sich auch nicht durch eine Berufung auf das Zeugnis des Heiligen Geistes überwinden. Denn dem Neuen Testament zufolge vergewissert der Geist Gottes die Christen zwar ihrer Gotteskindschaft. Er ermöglicht ihnen aber nicht die Produktion theologischer Einsichten, die denen Jesu Christi und seiner Apostel überlegen wären. Und er ermöglicht ihnen auch keine Unterscheidung zwischen wahren und falschen Bestandteilen der apostolischen Lehre oder gar der Botschaft Jesu. Kritiker eines „Kanons im Kanon“ trauen nicht nur Jesus Christus, sondern auch dem Apostel Paulus mehr Inspiration durch den Geist Gottes und dementsprechend ein größeres theologisches Urteilsvermögen zu als die berühmtesten Theologen unsere Zeit oder sich selbst.

Mit dieser selbstkritischen Skepsis verbunden ist die Befürchtung, dass Exegese und Theologie sich ohne die Bindung an den Schriftenkanon ihren eigenen theologischen Vorlieben und Abneigungen ausliefern. Die Gefahr einer subjektivistischen Willkür ist auch durch die Berufung auf das Wirken des Heiligen Geistes nicht gebannt.

### Das Haus mit den vielen Räumen

Zudem beklagen die Kritiker eines „Kanons im Kanon“ den dadurch erzielten Verlust an Komplexität und Tiefe der christlichen Offenbarung. Wenn nicht mehr der Schriftenkanon in seiner ganzen Pluralität und Weite als Maßstab dient, kommt es leicht zu einer Überbetonung einzelner Aspekte der Theologie, die auf Kosten anderer ebenso wichtiger Aspekte geht.



Aus der Perspektive der Vertreter eines Schriftenkanons gleichen die Vertreter eines „Kanons im Kanon“ Hausbewohnern, die sich mit nur einem einzigen Schlüssel zufriedengeben und darum nur einen (möglichst wichtigen) Raum des großen christlichen Hauses bewohnen. Gegenüber einer solchen Selbstbeschränkung betrachten die Verfechter eines Schriftenkanons diesen als einen ganzen Schlüsselbund, der den Zugang zu allen unterschiedlichen Räumen des einen Hauses ermöglicht. Diese Vielfalt und dieser Reichtum sind für sie ein unaufgebbares Merkmal des christlichen Glaubens.

### 3. Zwei praktische Schlussfolgerungen

Am Schluss sollen zwei Schlussfolgerungen stehen, die unseren ganz praktischen Umfang mit der Bibel betreffen.

#### Wir dürfen uns nicht überschätzen

Einige Verteidiger eines „Kanons im Kanon“ tendieren zu einer Position, die der berühmte Theologe Friedrich Schleiermacher 1799 in seinem Erstlingswerk „Über die Religion“ mit großem Selbstbewusstsein formuliert hat: „Nicht der hat Religion, der an eine heilige Schrift glaubt, sondern, welcher keiner bedarf und wohl selbst eine machen könnte“. Der wirklich religiöse Mensch kommt demzufolge ohne die heiligen Schriften des Alten und Neuen Testaments aus, weil er ihr Niveau selbst erreicht oder sogar übertrifft. Ein solcher Mensch betrachtet letztlich seine eigenen theologischen Erkenntnisse als kanonisch.

Im Licht der Tatsache, dass der neutestamentliche Kanon seine historischen und theologischen Wurzeln im Wirken Jesu Christi (und seiner Apostel) hat, stellt dieser Anspruch eine starke Selbstüberschätzung dar. Die angemessene Haltung gegenüber dem Kanon heiliger Schriften ist nicht theologische Selbstbehauptung, sondern die demütige Anerkennung seiner theologischen Überlegenheit.

#### Wir sollen auch auf die anstrengenden Aussagen hören

Die Beschränkung der christlichen Theologie auf einen Ausschnitt aus der biblischen Vielfalt ist der einfachere Weg. Es ist wesentlich schwerer, die Aussagen der Bibel in ihrer Gesamtheit ernst zu nehmen und jede Stimme zu ihrem theologischen Recht kommen zu lassen. Aber allein dieser anspruchsvollere Weg kann uns als Bibelleser davor bewahren, nur das zu hören, was wir hören wollen, und das zu überhören, was wir hören sollen.

Statt unserer Neigung zu folgen, einen Teil der theologischen Aussagen des biblischen Schriftenkanons als inakzeptabel auszusondern, sollten wir uns bewusst der Herausforderung stellen, mit der Christenheit der letzten 2000 Jahre auf die ganze Schrift zu hören. Denn nur dann können die biblischen Aussagen, die uns besonders fremd und unangenehm sind, als Korrektiv dienen und immer wieder unsere theologischen Unausgewogenheiten heilen.

# 7 Fragen an...

Andreas  
Sus



Pastor der Christlichen Gemeinde  
Hoffnungsthal

#### Aus welcher Gemeinde kommst Du und wer gehört unmittelbar zu Dir?

Zuhause bin ich in der Christlichen Gemeinde Hoffnungsthal (CGH) und bei meiner Frau Ilka, sowie unseren gemeinsamen Kindern Jafet, Joshua, Johanna und Jael.

#### Nach welchem Motto möchtest Du Dein Leben ausrichten?

Jesus ist Anfänger und Vollender des Glaubens.

#### Welches Anliegen bewegt Dich im Moment am meisten?

Tragfähige Glaubensinhalte erkennen und fördern, welche Christen zu einer Einheit formen.

#### Welche Persönlichkeit hat Dein Leben besonders geprägt?

Meine Mutter hat in meinem Leben Spuren hinterlassen, nicht nur Staub.

#### Welche Charaktereigenschaften schätzt Du bei anderen am meisten?

Gastfreundliche, großzügige und fleißige Menschen beeindrucken mich.

#### Was ärgert Dich/oder was freut Dich, wenn Du an die Christen in Deutschland denkst?

Erfreulich finde ich eine stetige Hilfsbereitschaft, traurig dagegen die Entfremdung von der Bibel.

#### Was brauchen wir Christen in Deutschland am nötigsten?

Vertrauen auf den dreieinigen Gott.

# Überfällig oder überflüssig?

## Überarbeitete Glaubensbasis der Deutschen Evangelischen Allianz

AUTOR

Klaus Schmidt



LESEZEIT

20 Minuten

Als Evangelische Gesellschaft hatten und haben wir in unserer 170jährigen Geschichte viele Berührungspunkte mit der Evangelischen Allianz. In unserem aktuellen Leitbild 2020 heißt es unter Punkt 12 (Unsere Partner): „Außerdem versteht sich die EG auch als Teil der „Deutschen Evangelischen Allianz“, einem Netzwerk von evangelisch-reformatorisch gesinnten Christen aus verschiedenen Kirchen, Gemeinden und Werken.“



Die Evangelische Allianz in Deutschland

Zwar ist die Evangelische Allianz kein Zusammenschluss von Kirchen oder Gemeinden, sondern „ein Bund von Christusgläubigen, die verschiedenen Kirchen, Gemeinden und Gruppen angehören. Sie steht unverkürzt zu den Heilstatsachen der Bibel und bekennt sich zur ganzen Bibel als Gottes Wort...“<sup>1</sup>. Dennoch sehen wir uns als EG eng mit der Evangelischen Allianz verbunden. Darum ist es auch kein Wunder, dass mich in den letzten Monaten verschiedene Anfragen erreicht haben, in denen ich gebeten wurde, zur überarbeiteten Glaubensbasis der DEA von 2018 Stellung zu nehmen.

Aufgrund diverser Veröffentlichungen in Medien und Internetforen ist in der evangelikalen Welt eine gewisse Unruhe entstanden. Manch einen aus unseren Gemeinden bewegt die Frage: Wendet sich die Allianz mit ihrem neu formulierten Glaubensbekenntnis nun von entscheidenden Grundlagen unseres gemeinsamen christlichen Glaubens ab? Damit verbunden ist bei Einzelnen auch die Frage, ob wir als EG weiterhin ein positives Verhältnis zur Evangelischen Allianz pflegen sollen.

Diese Fragen möchte ich hier kurz aufgreifen und prüfen, ob die Veränderung der Glaubensbasis eine Auswirkung auf unser Verhältnis zur Allianz haben sollte.

### Erstes Allianz**ekenntnis** 1846 / angepasste deutsche Version 1972

Das erste Glaubensbekenntnis der Allianz wurde anlässlich ihrer Gründung im Jahre 1846 in London verabschiedet. Es gab schon nach kurzer Zeit deutsche Übersetzungen dieses Textes, deren Wortlaut die meisten von uns nicht mehr kennen. Der Wortlaut der frühen deutschen Glaubensbasis ist allerdings nicht sehr weit von der Textfassung entfernt, die wir bisher gekannt haben. Der uns geläufige Text stammt aus dem Jahr 1972. Damals wurde er (leicht) sprachlich überarbeitet.

Nachdem man 46 Jahre mit diesem Text gelebt hat, war es – so der Vorsitzende der Evangelischen Allianz, Ekkehart Vetter – an der Zeit, eine „sprachliche Überarbeitung“ vorzunehmen.

### Neue Glaubensbasis 2018

Vetter schrieb im Frühjahr dieses Jahres in einem Rundschreiben an die ca. 1000 örtlichen Allianzen und an die mit der Deutschen Evangelischen Allianz verbundenen Werke, Kirchengemeinschaften und Verbände, dass diese Überarbeitung nach so langer Zeit notwendig geworden sei.

*Ziel sei es gewesen, diesen theologischen Grundlagentext so zu formulieren, dass er dem heutigen Sprachempfinden entspreche ... Eine inhaltliche Veränderung gehe damit nicht einher.*

Hartmut Steeb, seit 1988 Generalsekretär der DEA, betonte: Ziel sei es gewesen, diesen theologischen Grundlagentext so zu formulieren, dass er dem heutigen Sprachempfinden entspreche und auch von Jugendlichen und auch von säkularen Menschen besser verstanden werden könne. Eine inhaltliche Veränderung gehe damit nicht einher.<sup>2</sup>

Damit sich die Licht + Leben-Leser selbst ein Bild machen können, stellen wir hier die beiden Fassungen der DEA – Glaubensbasis nebeneinander. (Der einfacheren Lesbarkeit halber sind die Farben bei späteren Zitaten im Text beibehalten.)

<sup>1</sup> So das Selbstverständnis der DEA, wie es auf [www.ead.de](http://www.ead.de) formuliert ist.

<sup>2</sup> Anschreiben an die örtlichen Allianzen – ähnlich auch in EINS – Das Magazin der Deutschen Evangelischen Allianz, 2/2018.

## Glaubensbasis der DEA 1972

Wir bekennen uns:

- zur Allmacht und Gnade Gottes, des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes in Schöpfung, Offenbarung, Erlösung, Endgericht und Vollendung;
- zur göttlichen Inspiration der Hl. Schrift, ihrer völligen Zuverlässigkeit und höchsten Autorität in allen Fragen des Glaubens und der Lebensführung;
- zur völligen Sündhaftigkeit und Schuld des gefallenen Menschen, die ihn Gottes Zorn und Verdammnis aussetzen;
- zum stellvertretenden Opfer des menschengewordenen Gottessohnes als einziger und allgenügsamer Grundlage der Erlösung von der Schuld und Macht der Sünde und ihren Folgen;
- zur Rechtfertigung des Sünders allein durch die Gnade Gottes aufgrund des Glaubens an Jesus Christus, der gekreuzigt wurde und von den Toten auferstanden ist;
- zum Werk des Heiligen Geistes, welcher Bekehrung und Wiedergeburt des Menschen bewirkt, im Gläubigen wohnt und ihn zur Heiligung befähigt;
- zum Priestertum aller Gläubigen, welche die weltweite Gemeinde bilden, den Leib, dessen Haupt Christus ist, und die durch seinen Befehl zur Verkündigung des Evangeliums in aller Welt verpflichtet ist;
- zur Erwartung der persönlichen, sichtbaren Wiederkunft des Herrn Jesus Christus in Macht und Herrlichkeit; zum Fortleben der von Gott gegebenen Persönlichkeit des Menschen; zur Auferstehung des Leibes zum Gericht und zum ewigen Leben der Erlösten in Herrlichkeit

## Glaubensbasis der DEA 2018

- Wir glauben an den dreieinen Gott, Vater, Sohn und Heiliger Geist. Er hat die Welt erschaffen, er liebt sie und erhält sie. Darin zeigt er seine Souveränität und Gnade.
- Der Mensch besitzt als Ebenbild Gottes eine unverwechselbare Würde. Er ist als Mann und Frau geschaffen. Er ist durch Sünde und Schuld von Gott getrennt.
- Jesus Christus, der Mensch gewordene Sohn Gottes, ist stellvertretend für alle Menschen gestorben. Sein Opfertod allein ist die Grundlage für die Vergebung von Schuld, für die Befreiung von der Macht der Sünde und für den Freispruch in Gottes Gericht.
- Jesus Christus, durch Gott von den Toten auferweckt, ist der einzige Weg zu Gott. Der Mensch wird allein durch den Glauben an ihn durch Gottes Gnade gerecht gesprochen.
- Durch den Heiligen Geist erkennen Menschen Gott. Der Heilige Geist schafft durch die Wiedergeburt neues Leben und befähigt die Gläubigen, nach Gottes Willen zu leben. Er schenkt ihnen Gaben zum Dienen.
- Jesus Christus baut seine weltweite Gemeinde. Er beruft und befähigt die Gläubigen, das Evangelium zu verkündigen und liebevoll und gerecht zu handeln.
- Jesus Christus wird für alle sichtbar in Macht und Herrlichkeit wiederkommen, die Lebenden und die Toten richten und das Reich Gottes vollenden. Er wird einen neuen Himmel und eine neue Erde schaffen.
- Die Bibel, bestehend aus den Schriften des Alten und Neuen Testaments, ist Offenbarung des dreieinen Gottes. Sie ist von Gottes Geist eingegeben, zuverlässig und höchste Autorität in allen Fragen des Glaubens und der Lebensführung.

Das Hauptmotiv für die Neufassung 2018 war also, einen Text zu schaffen, der dem modernen Sprachempfinden eher entsprechen soll als die Version von 1972.

Dazu wurde der Text in einigen Bereichen neu strukturiert. Verschiedene substantivierte Formen der alten Fassung wurden dahingehend verändert, dass man sie zu einzelnen Aussagesätzen geformt hat. „Jesus wird wiederkommen“ ist offensichtlich für viele verständlicher als „Wir bekennen uns zur Wiederkunft Jesu“. Solche Veränderungen finden wir in vielen sprachlich angepassten (religiösen und säkularen) Texten der vergangenen Jahre, weil sich gezeigt hat, dass immer weniger Leser in der heutigen Zeit in der Lage sind, komplexe Strukturen mit Nominalformen auf Anhieb zu erfassen.

*Eine Folge dieser Veränderung ist, dass eine stattliche Anzahl von fest geprägten Wendungen in der neuen Form weggefallen sind ...*

Die alte Fassung beginnt mit „Wir bekennen uns“, darauf folgen acht Abschnitte mit Bekenntnisaussagen. Die neue Fassung macht jeweils einzelne Aussagesätze, die in sieben Gruppen zusammengefasst sind und zum Teil anders zugeordnet wurden.

### Licht und Schatten

Eine Folge dieser Veränderung ist, dass eine stattliche Anzahl von fest geprägten Wendungen in der neuen Form weggefallen sind, wie „Inspiration“, „Rechtfertigung des Sünders allein durch die Gnade Gottes“, „Heiligung“, „Bekehrung“, „Priestertum aller Gläubigen“ oder die „Auferstehung des Leibes“. Der Verlust dieser Begriffe ist aus meiner Sicht nur schwer zu verschmerzen.

Manche der theologiegeladenen Inhalte finden sich zwar in verschiedenen verbalen Aussagen wieder, z.B. im Abschnitt zur Christologie, wo die Rechtfertigungslehre sehr sauber formuliert ist: Der Tod Jesu ist die „die Grundlage für die Vergebung der Sünden, für die Befreiung von der Macht der Sünde und für den Freispruch in Gottes Gericht.“ Das ist zweifellos der Kern der Soteriologie. Sehr hilfreich ist sicher auch der Hinweis darauf, dass Jesus Christus „der einzige Weg zu Gott“ ist.

Doch leider tauchen nicht alle bedeutenden Inhalte in den Verbalaussagen auf – obwohl es meines Erachtens kein Problem gewesen wäre, Ausdrücke wie „Priestertum aller Gläubigen“ oder „Auferstehung des Leibes“ verbal zu umschreiben. Warum das nicht gemacht wurde, bleibt unverständlich.

Auch die Tatsache, dass nicht mehr ausdrücklich gesagt wird, dass es einen doppelten Ausgang der Heilsgeschichte gibt (alte Fassung: „Auferstehung des Leibes zum Gericht und zum ewigen Leben der Erlösten“), finde ich sehr bedauerlich. Die Frage bleibt offen, ob man bewusst an dieser Stelle nicht (mehr) so eindeutig sein wollte, wie in der 1972er Version.

Erfreulich ist allerdings, dass einige Veränderungen tatsächlich mehr Klarheit schaffen. Dazu gehört z.B., dass jetzt ausdrücklich vom „dreieinen Gott, Vater, Sohn und Heiliger Geist“ die Rede ist. In der neuen Fassung gibt es einen Hinweis darauf, dass der Mensch als Ebenbild Gottes geschaffen wurde.

*Erfreulich ist allerdings, dass einige Veränderungen tatsächlich mehr Klarheit schaffen.*

Das ist positiv, denn die Gottesebenbildlichkeit spielt eine zentrale Rolle in unserem christlichen Menschenbild. Auch die jetzt vorgenommene Klarstellung, dass der Mensch „als Mann und Frau geschaffen“ wurde, könnte sich in der gegenwärtigen gesellschaftlichen Diskussion durchaus als hilfreich erweisen. Auch vom „neuen Himmel“ und der „neuen Erde“ ist nur in der neuen Fassung die Rede.

Manche Probleme, die man in die neue Form der Glaubensbasis hineindeutet, sehe ich indessen nicht.

Dass der Heilige Geist den Christen „Gaben zum Dienen“ schenkt, kam in der alten Fassung nicht vor. Da es sich dabei aber um eine gut begründete biblische Lehre handelt, darf man eine solche Aussage durchaus begrüßen und muss sie nicht dergestalt abwerten, dass hier wohl „pfnstlich-charismatische Evangelikale“ die Oberhand gewonnen hätten.

Viele haben reklamiert, dass das Bekenntnis zur Bibel ans Ende der Glaubensbasis gerückt wurde. Das mag man bedauern, aber man muss es nicht als eine Geringschätzung der Heiligen Schrift werten.

Auch in der alten Fassung stand das Bekenntnis zur Schrift ja nicht auf Platz eins – sondern es durchbrach die Abfolge „Gotteslehre“ und „Erlösungslehre“. Dass man nun die theologischen Aussagen hintereinander weg verhandelt und dann – sozusagen als Höhepunkt – zur Schrift kommt, sehe ich persönlich nicht als Problem an. Auch die häufig aus konservativen Kreisen vorgebrachte Kritik, dass die Veränderung der Formulierung von „völlige Zuverlässigkeit und höchste Autorität“ zu „zuverlässig und höchste Autorität“ die Zuverlässigkeit der Schrift relativiere, wie in den letzten Monaten von Einigen behauptet wurde, sehe ich nicht. Das Wort „zuverlässig“ braucht keine Verstärkung.

Zusammenfassend kann man sagen: Die neue Fassung der Glaubensbasis ist – am heutigen Sprachempfinden gemessen – sicherlich leichter lesbar als die alte. Doch finde ich, dass folgende Frage durchaus berechtigt ist: Kann es der Maßstab einer Glaubensbasis sein, dass sie auch von nicht glaubenden Menschen in allen Details verstanden werden muss? „Sprachlich verdichtete Grundüberzeugungen bedürfen doch grundsätzlich der näheren Erklärung, und zwar nach innen wie nach außen.“<sup>3</sup>

<sup>3</sup> So auch Prof. Dr. Christoph Raedel in seinem Artikel unter der Überschrift „Vieles ist gelungen, aber einige Fragen bleiben“ zur Glaubensbasis der DEA in IDEA vom 16. April 2018.



## Wird die neue Glaubensbasis das Verhältnis der EG zur Evangelischen Allianz verändern?

Ich hoffe nicht. Selbstverständlich bleiben wir mit unseren Brüdern und Schwestern im Gespräch und wir wollen auch in Zukunft herzlich gern mit ihnen zusammenarbeiten. Wir haben allerdings auch keine Scheu zu sagen, dass wir als Evangelische Gesellschaft auch weiterhin zu allen Glaubensartikeln stehen, wie sie in der Glaubensgrundlage von 1972 festgehalten sind und dass wir künftig nicht vorhaben, theologische Inhalte preiszugeben.

Dass die Allianzgemeinschaft und das Vertrauen in die Allianz durch die Diskussion um die neue Glaubensbasis erschüttert wird, bedauern wir sehr. Wir hoffen und beten, dass die Auseinandersetzung die Evangelische Allianz nicht in zwei Lager aufspaltet. Dazu wollen wir – soweit es uns möglich ist – gern beitragen.

Deshalb lasse ich zum Schluss auch Ekkehart Vetter, den Vorsitzenden der DEA, selbst zu Wort kommen. Er nahm bei der Allianzkonferenz im August 2018 und in der jüngsten DEA-Publikation Stellung zu dieser Diskussion unter der Überschrift:

### „Geänderte Glaubensbasis der Allianz – Es gibt keine Liberalisierung“<sup>4</sup>

„...Ursprünglich habe der Hauptvorstand der DEA eine rein sprachliche Überarbeitung geplant, aber in diesem Prozess sei schließlich ein veränderter Text entstanden, dessen Inhalt aber große Übereinstimmung mit der früheren Fassung habe, sagte Vetter...“

Kritische Rückmeldungen habe die Allianz bekommen, weil das Bekenntnis zur Heiligen Schrift von der zweiten Stelle an das Ende der Glaubensbasis gerückt wurde. Dies hätten manche als Herabsetzung der Bedeutung der Bibel gewertet, so Vetter. Er wies das zurück: „Beim Vaterunser käme auch keiner Idee zu sagen, dass das, was am Ende steht, weniger wichtig ist.“ Ferner habe man ergänzt, dass der Mensch von Gott als „Mann und Frau geschaffen“ sei. Diese explizite Festschreibung sei auch auf die aktuellen Genderdiskussionen zurückzuführen. Dass manche Begriffe – Rechtfertigung, Heiligung, Inspiration – herausgenommen worden seien, sei dem „heutigen Sprachempfinden“ geschuldet. In der Sache seien die mit diesen Begriffen verbundenen Inhalte aber in der Glaubensbasis vorhanden.

Nicht nachvollziehen könne er die Kritik an der Streichung des Wortes „völlig“... Manche Worte ließen sich nicht steigern, betonte Vetter: „Ist es ein Unterschied, ob ich ein treuer Ehemann oder ein völlig treuer Ehemann bin?“ Die Bibel sei die höchste Autorität: „Den Vorwurf, durch die Streichung sei liberales Gedankengut in die Glaubensbasis eingezogen, das die Grundaussage aushebelt, finde ich schlicht unzutreffend.“ Nicht vorhanden in der neuen Fassung ist zudem der Begriff „Endgericht“. Dennoch komme der Gedanke des göttlichen Gerichts weiterhin vor. Es sei stattdessen nun deutlicher formuliert, dass Jesus der einzige Weg zu Gott sei, sagte Vetter.“

# NM-REGIONAL

## Herzliche Einladung

### 7. Oktober 2018

Regionalkonferenz Siegerland  
10:00 Uhr – Ev. Gemeinschaft Deuz  
Hüllweg 11, 57250 Netphen-Deuz  
mit anschließendem Mittagessen

### 21. Oktober 2018

Regionalkonferenz Hunsrück  
10.00 Uhr – Ev. Gemeinde am Soonwald  
Bergstraße 12, 55595 Winterbach  
mit Imbiss und Kaffeetrinken

### 3. November 2018

regionaler Frauenmissionstag  
10:00 bis ca. 16:30 Uhr –  
Dorfgemeinschaftshaus, Johannesweg 12  
35630 Ehringshausen-Niederlemp  
mit Mittagessen und Kaffeetrinken

mit dabei  
Mitarbeiter und Missionare  
der Neukirchener Mission:

u. a. Maris & Madara Skaistkalns,  
Andreas & Inge Seidlitz,  
Christine Fritz, Sophia Weber,  
Michael Strub, Berko Hunaeus,  
Wolfgang Schmidt,  
Thomas & Sylvia Maurer



Informationen unter:  
02845 – 98 38 90 oder  
info@NeukirchenerMission.de

# Warum ich der Bibel vertraue

## Beweiskräftige Argumente für die Autorität der Heiligen Schrift

### Knackige Argumente für die Bibel

Warum vertraue ich eigentlich auf die Bibel? Im Zeitalter von sogenannten „Fake News“ macht sich eine Vertrauenskrise breit. Wenn ich schon im Zweifel bin, ob die Nachrichten von heute wahr sind – wieso sollte ich einem Jahrhunderte alten Buch uneingeschränkten Glauben schenken? Ist die Bibel nicht zu behandeln wie jedes andere Buch auch?

Greg Gilbert geht dieser Frage in einem kleinen Taschenbuch nach. Kurz und knackig zeigt er beispielhaft, wie gut wir uns darauf verlassen können, dass die Bibel vertrauenswürdig ist. Dabei geht er schrittweise vor. Geben die deutschen Übersetzungen überhaupt verlässlich das Original wieder? Wieso stehen eigentlich genau die Bücher in der Bibel, die wir heute vorfinden? Sind die Texte über Jahrhunderte unverfälscht weitergegeben worden? Kann man davon ausgehen, dass die Schreiber uns die Wahrheit berichten wollten – und konnten? Und kann es überhaupt sein, dass solche Wunder in Wirklichkeit passiert sind?

Gilbert hält sich nicht in theologischen Detaildiskussionen auf, er schlägt eine große Schneise in die Fragestellungen. Natürlich kann er auf knappen 140 Seiten nicht alle möglichen Anfragen an die Bibel aufgreifen.



GREG GILBERT

### Warum ich der Bibel vertraue

CMV Verlag, Bielefeld 2018  
ISBN: 978-3-86701-323-9  
140 Seiten

5,90  
EUR

Doch es wird deutlich, dass man schon mit wenigen Hauptargumenten viele immer wieder vorgebrachten Zweifel an der Bibel entkräften kann. Es zeigt sich, dass man keine Angst vor solchen Fragen haben muss – es lohnt sich sogar, darüber intensiv nachzudenken. Die Faszination der Bibel nimmt zu, wenn man sich ihnen stellt.

*Die Faszination der Bibel nimmt zu,  
wenn man sich ihnen stellt.*

„Warum ich der Bibel vertraue“ kann mir helfen, mit Menschen über dieses faszinierende Buch ins Gespräch zu kommen, die der Bibel gleichgültig oder sogar distanziert gegenüberstehen.

Es ist ein kleines Buch, das aber auch meinen eigenen Glauben gewisser machen kann. Geschrieben ist es in einem unterhaltenden, eher journalistischen Stil. Die Kürze der einzelnen Kapitel ist auch für Wenigleser zu bewältigen.

*Matthias Hennemann*



Beten Sie bitte auch weiterhin für das Werk der EG, die Pastoren und Referenten, die Arbeit im EG-Zentrum und für die Mitarbeiter, die häufig in den Gemeinden unterwegs sind. (Termine in Auswahl)



**Klaus Schmidt**  
Direktor

14.10.	Gottesdienst in Bischoffen (FEG)
20.10.–21.10.	Bibeltage in Emmerzhausen
30.10.	Bibelarbeit bei Neues Leben
04.11.	Gottesdienst in Daaden
17.11.	TSR-Ehemaligentreffen
18.11.	Gottesdienst in Breidenbach
22.11.	Unterricht am TSR
02.12.	Gottesdienst in Weidenhausen
06.12.	Unterricht am TSR
09.12.	Gottesdienst in Wanne-Eickel
20.12.	Unterricht am TSR
30.12.	Gottesdienst in Altenkirchen



**Florian Henn**  
Verwaltungsleiter

28.10.	Taufgottesdienst in Winterbach
03.11.	Kassiererschulung in Radevormwald
04.11.	Taufgottesdienst in Ehringshausen
18.11.	Gottesdienst in Hückeswagen



**Matthias Hennemann**  
Regionalleiter

19.10.	Klausurtagung Lützellinden
21.10.	Jubiläumsgottesdienst in Jever
28.10.	Einführungsgottesdienst Alexander Wegelin in Daaden
30.10.	Gnadauer Bündnis für Ausbildung und Arbeit, Kassel
04.11.	Gottesdienst Überholz
08.11.	Unterricht Pastoraltheologie TSR
13.11.	Gnadauer Netzwerk, Kassel
18.11.	Gottesdienst in Dinslaken
30.11.	Vorstand und Mitgliederversammlung FTH, Gießen
02.12.	Einführungsgottesdienst Elisabeth Kerber in Ehringshausen und Gottesdienst in Rechtenbach
06.12.–07.12.	Unterricht Pastoraltheologie TSR
07.12.	Ältestenkreis Weitefeld
23.12.	Gottesdienst in Asslar
24.12.	Gottesdienst in Hochelheim
30.12.	Gottesdienst in Reiskirchen



**Nils J.S. Langenberg**  
Regionalleiter

14.10.	Gottesdienst in GE-Neustadt
25.10.–26.10.	Unterricht am TSR
27.10.	Missionstag in Dinslaken
28.10.	Gottesdienst in Kamen
04.11.	Gottesdienst in Hamm
13.11.	Gnadauer Perspektivgruppen
19.11.–21.11.	Fortbildung
22.11.	Pastorentreffen Rhein-Wupper
25.11.	Gottesdienst in Bonn
30.11.–02.12.	Adventfreizeit Winterbach
03.12.	Pastorentreffen Rhein-Ruhr
04.12.	Forum „Neue Gemeinden“
16.12.	Gottesdienst in Kleve
21.12.	Unterricht am TSR
30.12.	Gottesdienst in Brühl und GE-Neustadt

### Gemeinsame Termine der EG-Leitung

Klaus Schmidt, Florian Henn, Matthias Hennemann, Nils J. S. Langenberg

13.10.	Gemeindeleitertag in Radevormwald
12.10.	GV Sitzung in Radevormwald

06.11.	EG-Leitung in Radevormwald
09.11.–10.11.	HV-Klausur

11.12.–12.12.	EG-Leitungsklausur
14.12.	GV Sitzung in Radevormwald



**Robert Schneider**  
Jugendreferent

26.10.	Besuch Weitefeld
11.11.	Vorstellung juwerk ECB Troisdorf
17.11.	JuGo Laufdorf
27.11.–28.11.	Gnadauer Jugendforum
29.12.–01.01.	Silvesterfreizeit



**Reiner Straßheim**  
Sinnenpark „mobil“

14.10.	Predigt und Vorstellung Sinnenpark in Weilburg
18.10.–03.11.	MbJ Ausstellung Kassel
28.10.	Predigt Hüttenberg
11.11.	Moderation Impulstag
18.11.–01.12.	MbJ Ausstellung Rosbach
23.11.	Männerabend Hüttenberg/ Reiskirchen
25.11.	Predigt und Vorstellung Sinnenpark in Herborn
09.12.	Predigt und Vorstellung Sinnenpark in der Stadtmission Kirn



**Christine Kunz**  
Kindermitarbeiter-Referentin

07.11.	Gemeindeabend in Laufdorf
10.11.	Basiskurs in Wesel
24.11.	Basiskurs Pädagogik in Köln-Sülz

### jbs:aufwärts

Unsere Mitarbeiter bieten erlebnispädagogische Programme in der Jugendbildungsstätte und darüber hinaus an. Bitte beten Sie für die vielen Schüler und anderen Gäste, die teilnehmen, um gute Impulse, Bewahrung und gesegnete Begegnungen.



**Caro Flemmer**



**Sven Goerke**

Durchgängig erlebnispädagogische Programme

# EG Kolleg

9

## Aquarell-Workshop

Kreativ-Seminar Malerei

**9. – 11. November 2018**

Kosten inkl. Vollpension: 105,- €  
Anmeldeschluss: 26.10.2018



**Eckhard Döpp**  
Kröffelbach Waldsolms

10

## Stille Tage in Rade

„Durch Gottes Gnade bin ich,  
was ich bin“

**15. – 18. November 2018**

Kosten inkl. Vollpension: 105,- €  
Anmeldeschluss: 22.10.2018



**Dr. Roy Breidenbach**  
Pastor aus Bünde

Weitere Informationen finden Sie unter [www.eg-kolleg.de](http://www.eg-kolleg.de) und im EG Kolleg Prospekt bei Ihnen vor Ort!

### PERSÖNLICHES

## Aus der Zeit in die Ewigkeit

April 2018  
**Marianne Augustin (88)**  
*Solingen*

April 2018  
**Wolfgang Nies (80)**  
*Emmerzhausen*

Mai 2018  
**Hanna Wolf (91)**  
*Rinteln*

Mai 2018  
**Elli Hund (93)**  
*Hüttenberg-Rechtenbach*

Juni 2018  
**Erwin Gosse (76)**  
*Haltern*

Juli 2018  
**Margarethe Strunk (80)**  
*Weitefeld*

Juli 2018  
**Rudolf Kühn (88)**  
*Lautzenbrücken*

August 18  
**Helmut Bach (85)**  
*Kerpen*

August 18  
**Kurt Marx (89)**  
*Köln-Sülz*

August 18  
**Erhard Reichmann (95)**  
*Lautzenbrücken*

*Und der auf dem Thron saß, sprach:  
Siehe, ich mache alles neu!*

Offenbarung 21,5

## Herzliche Segenswünsche

### JUBILÄUM

07.07.18 Jürgen A. Strunk	20 Jahre EG
01.10.18 Stefan Mehlhorn	5 Jahre EG
01.10.18 Matthias Ackermann	5 Jahre EG
01.10.18 Dietmar Kranefeld	35 Jahre EG
01.10.18 Arno Trippler	40 Jahre EG
01.10.18 Heiz-Werner Ebmeier	40 Jahre EG
01.11.18 Christine Kunz	10 Jahre EG

### EHEJUBILÄUM

04.07.18 Markus und Sarah Haas	10 Jahre Ehe
27.07.18 Walter und Elsa Linnenbecker	35 Jahre Ehe
05.08.18 Dietmar und Gesine Kranefeld	35 Jahre Ehe
09.08.18 Nico und Evmarie Quartel	10 Jahre Ehe
14.08.18 Rüdiger und Leena Wisser	35 Jahre Ehe
12.11.18 Bettina und Nils Langenberg	25 Jahre
22.12.18 Heike und Wolfgang Schmidt	10 Jahre

### BESONDERE GEBURTSTAGE:

06.07.18 Anneliese Ebmeier-Ax	65 Jahre
20.07.18 Anne Kasterke	60 Jahre
27.07.18 Manfred Enkelmann	80 Jahre
22.08.18 Marianne Barth	80 Jahre
08.09.18 Klaus-Peter Kunz	50 Jahre
12.09.18 Christa Glock	80 Jahre
18.09.18 Ingo Radermacher	40 Jahre
30.09.18 Walburga Strunk	65 Jahre
03.10.18 Ellen Undt	50 Jahre
06.10.18 Elisabeth Kerber	30 Jahre
09.10.18 Karl-Heinz Jochum	85 Jahre
13.10.18 Brita Majewski	75 Jahre
26.10.18 Hermann Hundt	75 Jahre
07.11.18 Hilde Debus	90 Jahre
06.12.18 Christine Kunz	50 Jahre
11.12.18 Christel Halfmann	85 Jahre
23.12.18 Alexander Seibel	75 Jahre

#### Impressum

Licht+Leben-Info, Informationsblatt der  
Evangelischen Gesellschaft f.D.  
4 mal jährlich, kostenlos, auch unter  
[www.EGfD.de](http://www.EGfD.de) per PDF-Datei download.

Evangelische Gesellschaft f. D.  
Telegrafenstr. 59-63, 42477 Radevormwald  
Telefon 02195 925-220, Fax -299  
eMail: [verwaltung@egfd.de](mailto:verwaltung@egfd.de)

#### Bankverbindung

IBAN DE69350601902108803013  
BIC GENODED1DKD

#### Redaktion:

Matthias Hennemann,  
Hartmut Schuster,  
Klaus Schmidt (v.f.d.l.)